

nator Hermann, daß er endlich nach dem plötzlichen Tode des Philipp von Hohenhelm sich in den Besitz des Receptes der geheimen Lebensessenz zu setzen gewußt habe, und nun einzig und allein Herr dieses köstlichen Mittels sei. Wäre also der alte Herr noch wie einst gewillet, dieses wunderbare Geheimniß als eine gute Mitgift für sich anzusehen, so möge derselbe ihm schleunigst entscheidende Mittheilung machen.

Dieses Schreiben bewirkte die schnellste und dringendste Aufforderung, sogleich nach Basel und in die Arme der harrenden Braut zu eilen, womit denn auch Joseph nicht säumte. Noch im Herbst desselben Jahres führte er die Langentbehrte zum Altare. Der alte Senator aber nahm täglich eine Dosis von jener dufenden Essenz und träumte, er werde von Tag zu Tag jünger und munterer, und lebte glücklich in dem festen Wahne, ein unerhört hohes Alter zu erreichen, bis er denn schon im nächsten Jahre sanft und selig verstarb.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Königsberg im October.

(Fortsetzung.)

Das Verhalten des Senats erweckte das Bedürfnis, auch unabhängig von denselben Vorbereitungen für das zu begehende Fest zu treffen, und es bildete sich aus den hier anwesenden ehemaligen Böglingen der Universität ein Comité, welches damit beauftragt wurde. Da zugleich die Stadtverordneten in Erwägung der Wichtigkeit, welche die Universität auf das geistige Leben der Nation überhaupt, und unserer Stadt insbesondere ausgeübt, beschlossen, sich auch ihrerseits bei der Secularfeier zu betheiligen, so war damit ein großer Schritt gethan, um derselben auch in weiteren Kreisen Theilnahme zu verschaffen. Durch verschiedene, in jene Zeit fallende Maßregeln der Regierung, welche dem frischen, freien Leben der Universitäten Gefahr zu drohen schienen, ward überdies die Theilnahme an derselben immer leidenschaftlicher angefaßt. Das

Rescript des Herrn Ministers Eichhorn, worin er den Schulinspectoren empfahl: dahin zu wirken, daß die Lehrer in angemessener Weise dahin vermocht würden, statt des Gebrauchs der Dinter'schen Schullehrerbibel, gediegenerer Arbeiten sich zu bedienen — rief den entschiedensten Unwillen hervor, um so mehr, als es gerade in eine Zeit traf, wo seine ehemalige Pfarrgemeinde sich anschickte, Dintern ein Denkmal zu setzen, wo eine neue Ausgabe seiner Werke angekündigt wurde. Alles also bewies, daß die Verdienste des Mannes noch im frischesten Andenken der Nation lebten! Nicht geringeren Eindruck machten die zur selben Zeit publicirten Aktenstücke des Witt'schen Processes, wonach der Oberlehrer Witt, weil er eine maßgebende Einwirkung des Ministers auf seine Privatbeschäftigung abgelehnt hatte, wegen Insubordination bestraft wurde, nachdem er außerdem seit Jahr und Tag vom Amte suspendirt worden war. Der Fall bewies, in welche drückende, man kann sagen: entwürdigende Abhängigkeit die Lehrer der Wissenschaft zu gerathen Gefahr liefen. Andererseits fehlte es nicht an Schriften, welche das Publicum über die wahre Bedeutung der Universitäten, namentlich der unserigen aufklärten und das bevorstehende Fest, als ein allgemeines, seiner Theilnahme empfahlen. Namentlich geschah dies durch die vortreffliche Denkschrift: Die Albertus-Universität. (Verlag von Voigt.)

Unter so widerstreitenden Empfindungen sah man die Festtage immer näher rücken. Aus allen Orten der Provinz, ja selbst von fernher strömten die Theilnehmer zusammen; großartige Vorbereitungen zu äußerlicher Schaustellung wurden getroffen; aber Niemand ahnte, welchen Charakter eigentlich das Fest nehmen würde, bis die Feier des 25. August darüber entschied.

An diesem Tage hielt die hiesige deutsche Gesellschaft zu Ehren Herder's eine öffentliche Sitzung, welcher der inzwischen eingetroffene Minister der geistlichen Angelegenheiten, Herr Eichhorn, beiwohnte, nachdem er zuvor die bekannte Ansprache gehalten hatte, deren treueste, und allein glaubwürdige Mittheilung von der hiesigen Hartung'schen Zeitung gebracht wurde. Und gerade diese Ansprache fand in den Vorträgen der Herren Professoren Rosenfranz und von Bengertke*) ihre Widerlegung! Das Zusammentreffen der ministeriellen Ansprache und dieser Rede war allerdings nur ein Zufall, aber die Bedeutung desselben um so schlagender. „S. Maj. der König,“ versicherte Herr Eichhorn, „sei durch und

*) Rede zur Secularfeier Herder's am 25. August 1844 von R. Rosenfranz. Königsberg, Verlag der Gebr. Bornträger. — Herder, ein Gedächtniswort von Casar von Bengertke. Königsberg, Verlag von Th. Theile.